

“Symptom burden, loss of dignity, and demoralization in patients with cancer: A mediation model”

Erschienen in *Psycho-Oncology*, 23, (2014)

Existenzielle Probleme können bei Krebspatienten das psychische Befinden stark beeinträchtigen sowie große Herausforderungen an die professionellen Behandler stellen. Existenzielle Fragen und Probleme umfassen z.B. die Konfrontation mit dem eigenen Tod, eine unsichere Zukunft, den Verlust von Kontrolle und Autonomiegefühl, die Infragestellung zentraler Lebensinhalte sowie den Verlust von Lebenssinn.

Trotz gestiegenen Forschungsinteresses sind wesentliche Fragen der Definition und Einordnung existenzieller Belastungen bei Krebspatienten bisher ungeklärt. Die vorliegende Arbeit stellt eine Verknüpfung zwischen zwei aktuellen existenziellen Konzepten einerseits und der körperlichen Symptombelastung andererseits her. Das erste Konzept definiert die Beeinträchtigung des Gefühls von persönlicher *Würde*. Einem empirischen Modell folgend kann diese z.B. resultieren aus dem Gefühl eingeschränkter Autonomie, anderen eine Last zu sein oder nicht mehr dieselbe Person wie vor der Erkrankung zu sein. Das Konzept der *Demoralisierung* wird dementsprechend definiert als ein Zustand von Hoffnungslosigkeit, Sinnverlust und Entmutigung infolge der wahrgenommenen Unfähigkeit, mit einer belastenden Situation umzugehen. Frühere Studien haben gezeigt, dass Demoralisierung häufiger bei Patienten mit einer hohen körperlichen Symptombelastung auftritt. Die vorliegende Arbeit prüft die Hypothese, dass dieser Zusammenhang durch die Beeinträchtigung des Würdegefühls erklärt werden kann. Es wird angenommen, dass körperliche Symptome das Gefühl von Würde beeinträchtigen und dass eine Beeinträchtigung des Würdegefühls das Risiko für Demoralisierung erhöht.

Für die Studie beantworteten 112 Patienten in stationärer Behandlung standardisierte Selbstbeschreibungsfragebögen. Insgesamt wiesen 20% der Patienten ein klinisch relevantes Ausmaß

an Demoralisierung auf. Die Teilnehmer berichteten durchschnittlich fünf belastende würdebezogene Probleme und sechs belastende körperliche Symptome. Die Beeinträchtigung des Würdegefühls erklärte 81% des Effekts von körperlicher Symptombelastung auf Demoralisierung; ein beeinträchtigtes Würdegefühl vermittelte somit den Zusammenhang zwischen körperlichen Symptomen und Demoralisierung.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine hohe Zahl körperlicher Symptome bei Krebspatienten eng mit würdebeeinträchtigenden existenziellen Problemen zusammenhängt. Ein beeinträchtigtes Würdegefühl kann wiederum das Risiko für Demoralisierung erhöhen. Für die Praxis legt dies nahe, dass eine würdebewahrende Behandlung im Rahmen der medizinischen Versorgung einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Sinnverlust und Hoffnungslosigkeit leisten kann. Psychologische Interventionen mit dem Ziel, das Gefühl von Sinn und Hoffnung zu fördern, sollten besonderes Augenmerk auf würdebeeinträchtigende Probleme legen. Weiterhin liefert die Arbeit erstmals Hinweise zum konzeptionellen Zusammenhang zwischen einem beeinträchtigten Würdegefühl und Demoralisierung und trägt somit zur notwendigen inhaltlichen Differenzierung unterschiedlicher theoretischer Zugänge zum Phänomen existenzieller Belastung bei Krebspatienten bei.